Einzelpreis 400 000 Mk.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 8.000.000 Mk. pol
Durch Zeitungsboten 8.500.000 „
„ die Post . . 8.500.000 „
Ausland . . . . 10.000.000 „
Pro Woche . . . 2.250.000 „

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 90000 Mk. pol
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 300,000.
Eingesandts im lokalen Teil: 600000.
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 86. Lodz, Mittwoch, den 9. April 1924. 2. Jahrgang.

Heute Ueberreichung der Sachverständigenberichte.

Französische Mutmaßungen über den Ausfall der Gutachten.

Paris, 8. April. (A. W.). Am Mittwoch, den 9. d. M. werden um 10 Uhr vormittags die Berichte der Sachverständigenkomitees der Reparationskommission überreicht werden. Die Ueberreichung der in englischer und französischer Sprache gehaltenen Berichte wird der Vorsitzende der Reparationskommission, Barthou, durch eine längere Rede erwidern, worauf die Reparationskommission die Aussprache über die Berichte aufnehmen wird. Dann soll entschieden werden, ob die Notwendigkeit vorliegt, einen Vertreter der deutschen Regierung anzuhören. Die Mehrzahl der Sachverständigen verläßt in diesen Tagen Paris. Dawes begibt sich am 22. d. M. nach Amerika zurück

Paris, 8. April. (Pat.). Die Berichte der beiden Sachverständigenkomitees werden der Reparationskommission am Mittwoch vormittag unterbreitet werden, die sie nach Schluß der Sitzung der Oeffentlichkeit übergeben wird. „Matin" teilt mit, daß die Sachverständigen die sofortige Sicherung einer Summe von 16 Milliarden Goldmark für die Kasse der Reparationskommission vorschlagen, welche Summe Deutschland dank den vorgeschlagenen Maßnahmen aufzubringen in der Lage sein werde. Zu diesen Einnahmen kommen im ersten Jahre 1 Milliarde, im zweiten und dritten Jahre 1 200 000 000, im vierten Jahre 1 750 000 000 und im folgenden Jahre 2 360 000 000 Goldmark hinzu. Außerdem ist die Verpachtung der deutschen Reichseisenbahnen für die Dauer von 50 Jahren vorgesehen, die eine Gesellschaft mit einem Kapital von 26 Milliarden Goldmark übernehmen wird. Ein Teil der Aktien wird der deutschen Reichsregierung und ein Teil der Reparationskommission überwiesen werden, welch letztere aus dieser Quelle bereits im vierten Jahre 660 Millionen Goldmark wird erlangen können. Als Garantie für die Aktienzeichner sollen Hypotheken auf die deutsche Industrie dienen

Paris, 8. April. (Pat.). „Matin" gibt weitere Einzelheiten über das bevorstehende Gutachten der Sachverständigen bekannt. Demnach werde die deutsche Regierung verpflichtet sein, eine genaue Kontrolle ihrer Finanzen zu übernehmen, die für den Fall, daß sie sich den Reparationsleistungen entziehen sollte, in die Hände der Alliierten übergehen soll. Ohne die Frage der Ruhrbesetzung zu berühren, vertreten die Sachverständigen die Auffassung, daß, obgleich das Gleichgewicht im Haushalt und die Gesundung der Finanzen durch die im Bericht vorgeschlagenen Mittel gesichert seien, eine wirtschaftliche Gesundung Deutschlands solange nicht von Dauer sein könne, bis nicht die wirtschaftliche Einheit vollständig wiederhergestellt worden sei.

Vandervelde gegen die Ruhrbesetzung.

Der „Eclair" berichtet über eine Rede des belgischen Sozialisten Vandervelde bei Gelegenheit der Budgetaussprache in der belgischen Kammer. Vandervelde trat energisch gegen die Ruhrpolitik auf. Er legte dar, die Ruhrbesetzung bringe nichts ein, und die Arbeiter hätten alle Lasten aus dem Micum-Abkommen zu tragen. Die Frankenhausse, sagte Vandervelde, ist lediglich bestimmten Kreisen zuzuschreiben. Die englische und amerikanische Finanz sah, daß sich ihr der französische Markt verschloß. Infolgedessen griff sie ein. Vandervelde trat weiterhin für eine Annullierung der französischen Schuld gegenüber den anderen Nationen ein. Es wäre ungerecht, erklärte er, wenn Frankreich nur einige Milliarden von Deutschland erhalten würde und sie seinerseits an England und die Vereinigten Staaten zurückzahlen müßte. Amerika und England seien während des Krieges die Alliierten und Assoziierten Frankreichs und Belgiens gewesen und es wäre unerträglich, wenn die beiden letzteren allein die Lasten aufzubringen hätten. Des weiteren tritt Vandervelde dafür ein, daß die Sicherungsfrage im Völkerbunde in vollkommenem Einklang mit Deutschland gelöst werden möge.

Die bevorstehenden englisch-russischen Verhandlungen.

London, 8. April. (Pat.) Die Ankunft der russischen Delegation für die englisch-russischen Verhandlungen wird in London in dieser Woche erwartet. Führer der Sowjetverhändler wird der russische Geschäftsträger in London, Rakowski, sein. An der Spitze der englischen Delegation werden Sir Sidney Chapman und Gregory, zwei höhere Beamte des Auswärtigen Amtes und des Handelministeriums, stehen. Die Arbeiten der Konferenz werden jedoch unter unmittelbarer Leitung des englischen Ministerpräsidenten Macdonald und des Unterstaatssekretärs im Außenministerium Ponsonby vor sich gehen.

London, 7. April. Der „Daily Mail" wird gemeldet, daß die englische Regierung trotz der dringendsten Vorstellung der Moskauer Behörden Litwinow und Rothstein die Einreiseerlaubnis nach England verweigert habe. Die russische Delegation, die morgen zu den Verhandlungen in der Schuldenfrage und zur Eröffnung eines englischen Kredits in London eintrifft, ist mithin zweier ihrer hervorragendsten Mitglieder beraubt.

Der Streit um Beßarabien.

Moskau, 8. April. (Pat.) In einer Unterredung mit Zeitungsberichterstattern über die Wiener Konferenz erklärte Litwinow, daß Rumänien sich dessen bewußt war, daß eine Verständigung in der beßarabischen Frage unumgänglich notwendig sei und daß der Wiederherstellung der normalen Beziehungen nicht finanzielle Angelegenheiten im Wege stehen — obwohl nach Litwinows Ansicht dem Verbande der Sowjetrepubliken seitens Rumäniens nach der endgültigen Berechnung 1 Million Goldlei zukommen —, sondern eben die Angelegenheit Beßarabiens. Die rumänische Regierung habe gewußt, daß die Sowjets dem Grundsatz der Selbstbestimmung der Völker huldigen, einem Grundsatz, der Sowjetrußland sehr große territoriale Opfer gekostet habe. Deshalb habe Rußland eine Volksabstimmung vorgeschlagen, nicht aber eine Rückkehr Beßarabiens zur Ukraine auf Grund historischer Rechte gefordert. Die Stellungnahme der rumänischen Delegation erklärt sich nach Ansicht Litwinows durch die Tatsache der Ratifizierung der beßarabischen Protokolle durch das französische Parlament, was in Rumänien als ein Verlangen aufgefaßt wurde, die Verhandlungen in Wien abzubrechen. Die rumänische Regierung — so fuhr Litwinow fort — ist für den Abbruch der Verhandlungen weniger verantwortlich als Poincaré. Die Wiener Konferenz erinnerte die Welt daran, daß im Südosten Europas ein territoriales Problem von höchster Bedeutung vorhanden ist, das nicht gegen den Willen der Sowjets entschieden werden kann. Frankreich und England — so stellte Litwinow fest — billigen gewissermaßen die Okkupation Beßarabiens. Dieses Problem sei im Hinblick auf die Londoner Verhandlungen von großer Bedeutung.

*

Rom, 8. April. (Pat.) „Popolo d'Italia" berichtet, daß bewaffnete ukrainische Banden an der ukrainisch-beßarabischen Grenze den Dniestr überschritten und Gewalttaten an der Bevölkerung verübten. Die Banden wurden von rumänischen Truppen auseinandergetrieben. In Rumänien wird dieser Vorfall als ein Akt der Provokation betrachtet.

Albanien und die Sowjetunion.

Rom, 7. April. Hiesigen Blättermeldungen zufolge ist in Albanien ein Vertreter der Sowjetregierung eingetroffen, um mit der albanischen Regierung Verhandlungen über die Wiederaufnahme der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern anzuknüpfen. Bei der albanischen Regierung fand er jedoch eine schlechte Aufnahme, denn diese gebot ihm, augenblicklich Albanien zu verlassen. Gleichzeitig setzte die albanische Regierung Sowjetrußland davon in Kenntnis, daß sie den gegenwärtigen Augenblick zur Anknüpfung normaler Beziehungen für nicht geeignet halte.

Die neue römische Kammer.

Rom, 8. April. (Pat.). Den Berechnungen des „Giornale d'Italia" zufolge wird sich die neue Kammer wie folgt zusammensetzen: 374 Abgeordnete der Regierungsliste, 65 Sozialisten aller Schattierungen, darunter auch die Kommunisten, 39 „Popolari"-Parteiler, 19 Liberaldemokraten, 11 Sozialdemokraten, 12 Mitglieder der konstitutionellen Opposition, 4 Slawen, 3 Mitglieder der Bauernpartei und 2 Sardinier. (Und wo bleiben die Deutschen? — Die Schriftl.).

Die Stellung der Deutschen zur Regierung Grabski.

Im Bericht über die vorgestrige Sejmsitzung gaben wir auszugsweise die Erklärung des Sprechers der Deutschen Sejmfraktion, des Abg. Utta, über die Stellungnahme der Deutschen zum Budgetprovisorium für das zweite Quartal dieses Jahres wieder. In Ergänzung dieser Meldung sei hier der volle Wortlaut dieser Erklärung mitgeteilt:

„Hohes Haus! Die Regierung des Herrn Grabski hat gewisse Verdienste, die jeder Bürger Polens anerkennen muß, nämlich auf dem Gebiete der Sanierung der wirtschaftlichen Verhältnisse und Schaffung einer Grundlage für eine neue wertbeständige Valuta. Aber auch in dieser Tätigkeit herrscht, wie es meine Vorredner schon hervorgehoben haben, eine große Planlosigkeit. Vor allen Dingen muß die ungerechte Verteilung der Steuerlasten unter die einzelnen Bevölkerungsschichten unterstrichen werden. Wir schätzen die wirklichen Verdienste der Regierung Grabskis entsprechend ein, müssen aber gleichzeitig erklären, daß außer der Sanierungsarbeit die ganze Tätigkeit der gegenwärtigen Regierung uns in keiner Hinsicht befriedigen kann. Auf dem Gebiete der inneren Politik werden weiter die von den früheren Regierungen und in erster Linie von der Chjeno-Witosregierung eingeführten Methoden der Unterdrückung und des Chauvinismus weiter praktiziert. Die meisten Vorwürfe haben wir in dieser Hinsicht gegen das Ministerium für Kultus und Unterricht zu erheben. Dieses Ministerium bekundet sehr wenig Arbeitslust und hat immer noch bis jetzt nichts unternommen, um das Schulwesen der Minderheiten gesetzlich zu regeln und der Unterdrückung und Vernichtung der Schulen mit deutscher Unterrichtssprache Einhalt zu gebieten.

Es ist bereits ein Jahr verflossen, als dem Ministerium ein von der Synode der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen ausgearbeiteter Gesetzentwurf über das Verhältnis dieser Kirche zum Staate vorgelegt wurde. Das Ministerium hat auch hier nichts unternommen, um diesen Entwurf Gesetz werden zu lassen und auf diese Weise der genannten Kirche ihre inneren Verhältnisse nach den Bestimmungen der Konstitution zu regeln die Möglichkeit zu geben.

Auf dem Gebiete der Außenpolitik hat die Regierung nichts getan, um die gut nachbarlichen Verhältnisse mit den angrenzenden Staaten herzustellen. Im Gegenteil, die ganze Tätigkeit der Regierung hat dazu beigetragen, daß sich diese Verhältnisse bedeutend verschlechtert haben. (Eine Stimme von der Rechten: „Und Allenstein?") Darüber hat Ihnen der Vertreter der Regierung in der Kommission für Auswärtige Angelegenheiten Aufschluß gegeben. Wenn Sie das nicht befriedigt, so können Sie nochmal interpellieren. Ihre Bemerkung gehört nicht hierher.

Die ganze Tätigkeit der Regierung hat uns leider bis jetzt nicht die Möglichkeit gegeben, unsere Stellungnahme zu derselben in wohlwollendem Sinne zu ändern. Wir sind gezwungen, bei unserer bisherigen Stellungnahme der Regierung gegenüber zu verharren und werden an der Abstimmung über das durch die Regierung vorgelegte Budgetprovisorium nicht teilnehmen." —

Diese deutsche Erklärung fügte sich in den Rahmen der allgemeinen Stimmung sehr wohl ein, denn man konnte in der vorgestrigen Sejmsitzung in der Tat wenig Begeisterung für Herrn Grabski und seine Regierung wahrnehmen. Einen Beweis hierfür bot schon allein die Tatsache, daß das Haus sehr schwach besetzt war. Auf den Bänken der P. P. S. saßen nur 5 und auf den der „Wyzwolenie" nur 2 Abgeordnete, auch die Dombski-Gruppe war fast gar nicht vertreten, während die Ukrainer gegen die Bewilligung des Provisoriums stimmten und die Deutschen und Juden, gemäß ihrer Erklärung, den Saal ganz verlassen hatten. Ja selbst auf den Bänken der Witosleute und der rechtsstehenden Parteien klafften sehr große Lücken. Wohl wurde das Sanierungswerk Grabskis anerkannt, doch vermochte er im übrigen nicht, für sich einzunehmen.

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 9,350,000 poln. Mark.
Heute Ueberreichung der Sachverständigenberichte.
Vandervelde gegen die Ruhrbesetzung.
Die Zusammensetzung der römischen Kammer.
Die bevorstehenden englisch-russischen Verhandlungen.
Die Kowno-er Baltenstaatenkonferenz abermals vertagt.

Die Deutschen und die Ueberschwemmungskatastrophe.

Bekanntlich wurden bei der kürzlich erfolgten Ueberschwemmung weiter Gebiete, besonders die deutschen Kolonisten in der Weichselniederung, auf das empfindlichste heimgesucht. Dies veranlaßte unseren Abgeordneten Utta und andere Abgeordnete von der Deutschen Vereinigung, im Sejm einen Antrag folgenden Wortlauts einzubringen:

„Trotzdem vorauszusehen war, daß die Flüsse aus ihren Ufern treten und ganze Gebiete überschwemmen können, haben weder die Regierung noch die Selbstverwaltungen irgend welche Schritte unternommen, um der drohenden Gefahr vorzubeugen und das Leben und Eigentum der die bedrohten Gebiete bewohnenden Bevölkerung zu sichern.

Die Folgen dieser Nachlässigkeit der Behörden und der alle Erwartungen übersteigenden Höhe der Ueberschwemmungen sind fürchterlich. Hunderte von Familien sind obdachlos geworden und besitzen auch nicht die geringsten Existenzmittel. Die aufgenommene private Hilfsaktion ist nicht imstande, auch nur die notwendigsten Bedürfnisse der Opfer der Ueberschwemmungskatastrophe zu befriedigen.

Angesichts dessen beantragen die Unterzeichneten:
Der Hohe Sejm möge beschließen:

Der Sejm fordert die Regierung auf, eine fofortige Hilfsaktion für die durch die Ueberschwemmung Betroffenen einzuleiten."

*

Eine Interpellation der Seimabgeordneten Utta und Klinke von der Deutschen Vereinigung an den Kriegsminister wendet sich gegen das passive Verhalten der nach dem Dorfe Lomianki entsandten Militärabteilungen. Es heißt da:

„Am 1. April d. J. begaben sich die unterzeichneten Interpellanten nach dem Dorfe Lomianki, Gemeinde Mlociny, Kreis Warschau, um an Ort und Stelle den Umfang der durch die Ueberschwemmungskatastrophe angerichteten Schäden anzusehen und womöglich eine Hilfsaktion für die Betroffenen einzuleiten. In wenigen Minuten versammelte sich um uns eine größere Anzahl der durch die Ueberschwemmung Betroffenen, die uns u. a. geklagt haben, daß die nach Lomianki angekommenen Militärabteilungen sich untätig in der Nähe der Chaussee aufhielten und der ihr Leben und Gut rettenden Bevölkerung keine Hilfe erwiesen haben. Der Landwirt Georg Talwann brachte auf dem Dache eines durch das Eis und Wellen halb zerstörten Hauses mit noch 11 Personen über 24 Stunden zu. Sein Bitten und Flehen um Hilfe blieb ohne Erfolg. Wenn nicht der Voigt der Gemeinde Mlociny, Herr Mamaj mit den Fischern Kaczynski und und Liszewski aus Burokowo die Unglücklichen gerettet hätte, so wären sie vor den Augen der sich in der Nähe aufhaltenden Militärabteilung in den Fluten umgekommen. Dieses Verhalten des Militärs hat sehr niederdrückend und empörend auf die örtliche Bevölkernng eingewirkt.

Angesichts dessen fragen die Unterzeichneten an:

1. Zu welchem Zweck wurden die Militärabteilungen nach Lomianki entsandt?
2. Haben diese Abteilungen den Befehl erhalten, den durch die Ueberschwemmungen Betroffenen bei der Rettung ihres Lebens und Eigentums Hilfe zu leisten?
3. Wenn ja, ob die diesem Befehl entgegen Handelnden zur Verantwortung gezogen wurden?"

*

Die Einwohner des Städtchens Nowy-Dwór erlitten während der letzten Ueberschwemmungskatastrophe große Verluste. Diese Verluste bedeuten jedoch nichts im Vergleich zu den Leiden, die die Einwohner drei Tage lang von seiten derjenigen erdulden mußten, deren Aufgabe es war, gegen die Ueberschwemmung anzukämpfen. Zum Kampf gegen die Ueberschwemmung hatte sich in Nowy-Dwór ein Triumvirat gebildet, das aus dem Stadtkommandanten, dem Bürgermeister und dem Apotheker Konarski bestand. Der Kampf mit dem Element wurde in der Weise geführt, daß Sappeure nach der Stadt gerufen wurden, die nachts in die Privatwohnungen eindrangen, die Einwohner — darunter Greise und Kinder — aus den Betten zogen und sie zwangen, Wälle aufzuwerfen und Gräben anzulegen. Wie der „Robotnik" berichtet, wurden bei diesen Zwangsarbeiten die Arbeiter auf das grausamste mißhandelt. Sie mußten 10—12 Stunden lang ohne Essen ununterbrochen arbeiten und wurden von der Polizei und dem Militär unbarmherzig geschlagen.

Unter den zu Zwangsarbeiten herangezogenen Einwohnern befand sich auch der Stadtverordnete Rudawski. Als Rudawski bei der Polizei zugunsten zweier mißhandelter und verhafteter Arbeiter vorsprach, erstattete ein Polizist beim Kommandanten dahin Anzeige, daß R. die Polizei daran zu verhindern gesucht habe, die Einwohner zu Zwangsarbeiten heranzuziehen. Stadtverordneter Rudawski wurde verhaftet. Mit der Untersuchung wurde der Apotheker Konarski betraut, der gegenwärtig das Amt eines Friedensrichters (!) in Nowy Dwór vertritt. Für die Freilassung Rudawskis verlangte Konarski eine Kaution von einer Millarde (!) Mark, weil er genau wußte, daß Rudawski eine so hohe Summe zu hinterlegen nicht imstande ist. Erst nach zwei in einem schmutzigen und feuchten Kellerraum verbrachten Tagen, wurde Rudawski auf freien Fuß gesetzt, nachdem seine Mitbürger die Summe für ihn aufgebracht hatten.

Im Sejm wurde in dieser Angelegenheit ein Dringlichkeitsantrag eingebracht.

Barbarentum.

Abg. Graebe und Gen. von der Deutschen Vereinigung im Sejm haben an den Innenminister eine Interpellation nachstehenden Inhalts gerichtet:

In Nowe Jankowice, Kreis Graudenz, befindet sich der Instmann Alexander Ankerstein. Derselbe ist in Krosno, Krs. Zytomierz, geboren. Im Kriege verlor er seine Existenz und brachte 3 Jahre mit seiner Famiele als Gefangener in Astrachan zu und verzog danach auf das Gut Hansgut bei Rehden. Da der Geburtsort des Ankerstein bei der Grenzregulierung an die Sowjet-Ukraine gefallen ist, hat er nicht mehr das polnische Staatsbürgerrecht auf Grund seiner Geburt. Er wird von den Behörden als Staatenloser angesehen. Das Starostwo in Grudziądz verlangte nun von Ankerstein, er solle sich den Staatenlosenpaß für sich und seine Familie besorgen und dafür eine Gebühr von 80 Millionen bezahlen. Da Ankerstein mit seiner Familie (einer kranken Frau und 5 kleinen Kindern) in den ärmlichsten Verhältnissen lebt, konnte er den Betrag nicht beschaffen. Mit einem Armenatteft des zuständigen Wojts und 15 Millionen, die er sich geborgt hatte, erschien er auf der Starostei, um sich die Papiere zu besorgen. Das Geld wurde nicht angenommen, sondern er wurde wieder nach Hause geschickt. Dort erschien ein Vollziehungsbeamter des Starostwo und pfändete die beiden einzigen Schweine des Ankerstein, im Gewicht von ca. 130, die dann im öffentlichen Termin versteigert wurden. Mit diesen beiden Schweinen verliert die Familie die Grundlage ihrer Existenz, da sie dieselben unbedingt zu ihrer eigenen Ernährung braucht. Das Vorgehen der Behörden gegen solche armen Leute erscheint als eine außerordentliche Härte, zumal nach den uns gewordenen Mitteilungen verschiedener Ministerien, die in der Wojewodschaft Pommerellen erhobenen Gebühren für Staatenlosenpässe der gesetzlichen Grundlage entbehren. Es erscheint eines modernen Staates unwürdig, daß die nachgeordneten Behörden in so brutaler Weise gegen die ärmste Bevölkerung vorgehen und ihr die Existenzmittel des täglichen Lebens für Paßgebühren gewaltsam durch Pfändung entziehen. Auch Staatenlose haben ein Asylrecht und es setzt das Ansehen eines Staates herab, wenn solchen Leuten gewissermaßen das letzte Hemd gewaltsam vom Leibe gezogen wird.

Wir fragen den Herrn Minister an:

1. Findet ein solches Vorgehen der nachgeordneten Behörden seine Zustimmung?
2. Was gedenkt der Herr Minister, falls dieses Vorgehen nicht seine Zustimmung findet, zu tun, um solches Vorgehen der pommerellischen Behörden, welches das Ansehen unseres Staates gefährdet, zu verhindern?
3. Ist der Herr Minister bereit, dafür Sorge zu tragen, daß dem Ankerstein der Wert der gepfändeten Schweine ersetzt wird, damit er für die Existenz seiner Familie sich das notwendigste anschaffen kann?

Die Kownoer Konferenz abermals verlegt.

Danzig, 8. April. (Pat.). Die hiesige Presse meldet aus Riga, daß die anfänglich für den 25. März festgesetzte Konferenz der Baltenstaaten in Kowno, die dann später auf den 15. April verlegt wurde, nicht vor Anfang Mai stattfinden wird, da noch eine Reihe von diesbezüglichen Fragen nicht zur Entscheidung gelangte.

Die antisemitische Welle.

Czernowitz, 7. April. (A. W.) Nach judenfeindlichen Ausschreitungen in Bukarest ist es nun auch in Czernowitz zu Ausschreitungen gekommen. Während eine jüdische Schauspielertruppe im Stadttheater eine Vorstellung gab, stürmten rumänische Studenten auf die Szene, verprügelten die Schauspieler und zerstörten die ganze Einrichtung mit den Kulissen. Die Polizei schritt ein und verhaftete mehrere Personen.

Kowno, 7. April. (A. W.) Unter der jüdischen Bevölkerung Litauens herrscht große Erbitterung, da die litauische Regierung ihr gegenüber dieselbe Unterdrückungspolitik anzuwenden beginnt wie den anderen Minderheiten gegenüber. Den ersten Schritt nach dieser Richtung hin bildete die Auflösung des Ministeriums für jüdische Angelegenheiten. Die jüdische Landtagsfraktion hat im Zusammenhang damit mit dem Ministerpräsidenten Galvanauskas längere Besprechungen geführt.

Aussperrung der Dockarbeiter in England?

Southampton, 8. April. (Pat.) Angesichts dessen, daß die Dockarbeiter die Wideraufnahme der Arbeit für morgen ablehnten, erscheint die Aussperrung der Arbeiter in sämtlichen englischen Docks unausbleiblich.

*

Das englische Unterhaus hat die Mieterschutzvorlage der Regierung abgelehnt.

Zurückgekehrt
Dr. Krausz
Petrikauer Straße 86.

Parlamentsnachrichten.

Sejmsitzung vom 8. April.

Nachdem in erster Lesung der Kommission ein Gesetzentwurf übersandt worden ist, in dem die Regierung zur Sicherung und Verwertung der französischen Anleihe ermächtigt wird, wird das Postgesetz in dritter Lesung angenommen, mit einer Entschließung, in der die Regierung aufgefordert wird, so bald als möglich ein Gesetz über die Verantwortlichkeit des Staates für Postsendungen und Telegramme einzubringen. In gleicher Weise gelangt auch das Gesetz über die Arbeit von Jugendlichen und Frauen in dritter Lesung mit einer Verbesserung zur Annahme, wonach zur Arbeitszeit die Unterrichtsstunden von Fortbildungs- und Fachlehrgängen in einer Anzahl von höchstens 6 Stunden wöchentlich hinzugezählt werden.

Abg. Dubiel berichtet sodann über den Gesetzentwurf von der Ausdehnung der Bestimmungen aller im Zusammenhang mit dem Heerwesen stehenden Gesetze auf Polnisch-Oberschlesien. Die wichtigste Bestimmung dieses Gesetzes — führt Redner aus — sei die Ausdehnung der allgemeinen Heeresdienstpflicht auf Oberschlesien. In der Kommission seien Befürchtungen laut geworden, ob es nicht das Vertrauen zur polnischen Regierung schwächen werde, wenn der Sejm das Versprechen seines Vorgängers, für den Fall der Angliederung Oberschlesiens an Polen dieses auf die Dauer von 8 Jahren von der Heeresdienstpflicht zu befreien, nicht halten werde. Doch habe die Bevölkerung Oberschlesiens auf zahlreichen Versammlungen ihren Wunsch kundgetan, von diesem Vorrechte keine Anwendung machen zu brauchen, und auch der oberschlesische Sejm sei mit einer diesbezüglichen Entschließung an die Warschauer Regierung herangetreten.

Abg. Biniszkiewicz (P. P. S.) erklärt, daß mit der Gleichstellung Oberschlesiens mit dem übrigen Reiche hinsichtlich der Pflichten keine Gleichstellung hinsichtlich der Rechte Hand in Hand gegangen sei, besonders hinsichtlich der sozialen Rechte, weshalb die Partei des Redners gegen dieses Gesetz stimmen werde.

Dessenungeachtet wird das Gesetz in 2. und 3. Lesung angenommen.

Nachdem ein Gesetzentwurf über die Rechte und Pflichten der Offiziere der Kriegsmarine in zweiter und dritter Lesung zur Annahme gelangt ist, beschließt die Kammer, die Regierung aufzufordern, daß sie im Laufe von 6 Wochen ein Gesetz über die Pflicht des Staates, den bei Unruhen oder infolge der zu ihrer Unterdrückung erlassenen Verordnungen angerichteten Schaden zu ersetzen, einbringen möge. Es gelangen noch einige Schulfragen zur Sprache, worauf Abg. Dombski seinen Dringlichkeitsantrag in Sachen der seitens Litauens drohenden Friedensstörungen und der Verfolgung der polnischen Bevölkerung in Litauen begründet. Nach Ansicht des Redners wäre eine weitere Nachgiebigkeit gegenüber Litauens sträfliche Tatlosigkeit. Litauen erachte sich als mit Polen im Kriegszustande befindlich, betreibe tatsächlich Kriegsvorbereitungen und blockiere Polen seit 3 Jahren. Eine bewaffnete Aktion dieses kleinen, nur 2½ Millionen Einwohner zählenden Staates errege zwar keinerlei Befürchtungen, aber es handle sich darum, daß Litauen ein Gebiet verschiedener politischer Einflüsse, besonders deutscher und russischer, sei. Der Antrag laute dahin, daß die Regierung alle Mittel aufbieten möge, um die Gefahr eines Krieges an der polnisch-litauischen Grenze zu bannen.

Gegen den Dringlichkeitsantrag erklärt sich der Abg. Taraschkiewitsch (Weißrusse), wobei es zu Lärmszenen kommt, so daß die Sitzung unterbrochen werden muß. Nach Wiederaufnahme der Beratungen wird die Dringlichkeit des Antrags angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag.

Die Kommission zur Untersuchung der Kucharski-Affäre

hat gestern ihre erste Zusammenkunft abgehalten. Die Sitzung wurde vom Seimmarschall Rataj eröffnet, worauf zum Vorsitzenden der Kommission Abgeordneter Romocki (Ch. D.), zum Vizevorsitzenden Abg. Bartel (Zw. P. S. L.) und zum Sekretär Abg. Dunin (Z. L. N.) gewählt wurden. Der Bericht wurde dem Antragsteller Moraczewski übertragen. Die nächste Sitzung wurde für heute anberaumt, in der der Plan der Untersuchung in dieser Angelegenheit festgelegt werden soll.

Kurze politische Meldungen.

Vorgestern ist das rumänische Königspaar in Begleitung des Außenministers Duca aus Bukarest nach dem Auslande abgereist.

Der König und die Königin von Griechenland werden in den nächsten Tagen in England erwartet, wo sie ihren ständigen Wohnsitz nehmen wollen.

Lokales.

Lodz, den 9. April.

Das steuerfeindliche Lodz.

Im Warschauer „Kurjer Poranny" finden wir den folgenden Artikel:

„In Lodz zahlten von 13868 steuerpflichtigen Personen nicht ganze 1000 Personen die Vermögenssteuer freiwillig, während bei 12518 die Zwangseintreibung vorgenommen werden mußte. So äußerte sich Ministerpräsident Grabski in einer Sitzung des Sejmausschusses für Budgetfragen.

Von 13 steuerpflichtigen Personen zahlte somit nur ein einziger willig, 12 warten auf die Zwangseintreibung. So sind die Lodzer: Sie können zahlen aber sie wollen nicht. Ministerpräsident Grabski selbst bezeugt es: „Sie hatten Geld, aber sie wollten nicht zahlen . . . Zur Zwangsversteigerung ist es nur in wenigen Fällen gekommen. Die meisten zahlten noch vor der angekündigten Versteigerung."

Ich war vor kurzem in Lodz. In jedem zweiten Laden klebt eine Bekanntmachung, in der die Zwangsversteigerung wegen nichterfolgter Entrichtung der Vermögenssteuer angekündigt wird. Man ist versucht zu denken, die Stadt sei ruiniert. Dem ist aber nicht so. Denn alle Gastwirtschaften, Cafés, Konditoreien und Theater sind überfüllt, die Maskenbälle hören nicht auf. Geld ist da, aber von 13 zahlt nur ein einziger gutwillig, 12 wollen sich ihrer Pflicht entziehen.

So ist Lodz, so sind die Lodzer Industriellen und Kaufleute, die sich auf Kosten des Staates bereichert haben, indem sie ihren Wert verlierende Kredite erhielten — auf Kosten der Verbraucher, indem sie die Warenpreise über den Vorkriegsstand hinaus erhöhten, auf Kosten der Arbeiter — indem sie ihnen für ihre Arbeit weniger bezahlten als vor dem Kriege.

Wird von ihnen nicht gesagt: „Ihre Leinwand eignet sich zu keinem Kleid, noch kleiden sie sich mit ihren Erzeugnissen. Ihre Taten sind Unrecht, und das Erträgnis der Räuberei ist in ihren Händen"? Doch ich bin kein Prophet, um das sündige Lodz zur Buße aufzufordern. Ich wende mich vielmehr an den Finanzminister mit der Forderung, die zwangsweise Eintreibung der Steuern mit unerbittlicher Strenge fortzusetzen."

Soweit das erwähnte Blatt. Wenn der Artikelschreiber auch in manchen Behauptungen recht haben mag, so irrt er doch in der Hauptsache: die verspätete Zahlung der Steuer erfolgt nicht wegen des mangelhaft entwickelten Pflichtgefühls der Lodzer, sondern wegen der Schwierigkeit der rechtzeitigen Entrichtung der Steuer in den Steuerämtern. So erwarten denn die Lodzer, dem Grundsatz folgend, daß Zeit Geld sei (oder wie das Lowiczer Finanzamt es predigt: Dollar), lieber den Besuch des Steuererhebers, der ihnen immer noch billiger zu stehen kommt, als das endlose Warten in den Finanzämtern.

Bevorstehender Ministerbesuch. Am Donnerstag kommt der Handels- und Industrieminister Kiebron in Begleitung des Leiters des Industriedepartements nach Lodz, um den gegenwärtigen Stand der Industrie an Ort und Stelle zu studieren und mit den Industriellen betreffs der Herabsetzung der Textilwarenpreise zu unterhandeln. Der Minister wird sich 2 Tage in Lodz aufhalten.

Falsche Fünfmillionenscheine. In Kattowitz sind falsche 5 Millionen-Markscheine aufgetaucht. Sie sind von den echten mit Leichtigkeit zu unterscheiden, da ihre Farbe einen entschieden roten Ton besitzt, außerdem ist der Adler auf der Vorderseite völlig verwischt.

Schülerbriefwechsel. Wie wir der „Deutschen Schule im Auslande" entnehmen, besteht in Leipzig Gohlis eine deutsche Zentralstelle für amerikanisch-deutschen Schüler-Briefwechsel. Die Anmeldung der Schüler geschieht nur durch den Lehrer unter gleichzeitiger Einsendung der Meldegebühr im Betrage des Portowerts eines einfachen Auslandsbriefs. Die Lehrer erhalten hierauf die ausländischen Anschriften zugesandt.

Das städtische Schiedsamt für Mietsfragen teilt uns mit, daß im ersten Vierteljahr 1924 beim Amt 1550 Prozesse angestrengt wurden, während das Amt sich mit 1557 Prozessen befaßte. Unerledigt blieben 178 Prozesse, die vertagt werden mußten. Seitens der Hausbesitzer liefen 513 Klagen ein, seitens der Mieter 1024 und seitens der Gerichte 3 Klagen.

Städtische Statistik. Am 7. d. Mts. fand eine Sitzung der Delegation der statistischen Abteilung des Magistrats statt, auf der über die Organisierung der einzelnen Zweige der städtischen Statistik beraten wurde. In der Angelegenheit der Statistik der Brände wurde beschlossen, die statistische Abteilung aufzufordern, ihre diesbezüglichen Anträge und Wünsche in der nächsten Kommissionssitzung zu äußern. Bezüglich der Reorganisierung des Systems der Notierung der Preise wurde beschlossen, die Kommission zu entsprechenden Schritten aufzufordern, nachdem das statistische Hauptamt die bisher bestehende Verordnung aufgehoben hat. Schließlich wurde beschlossen, sich ans Eisenbahnministerium mit dem Antrag zu wenden, daß die Besitzer der Eisenbahnfrachtbriefe der statistischen Abteilung zu statistischen Zwecken zur Verfügung gestellt werden.

bip. **Eine Lodzer Wohltätigkeitslotterie.** Die Lotteriesektion des Komitees zur Unterstützung der Allerärmsten beginnt am 10. d. M. mit dem Verkauf der Lose. Die Ziehung beginnt am 18. Mai. Als Gewinnste sind Milliardenpfänder, wie eine Wohnungseinrichtung, ein Waggon Kohle, eine Nähmaschine, 3 Kühe usw. vorgesehen.

Zur Verlegung des Güterbahnhofs. Der Magistrat hat vom Ministerium für öffentliche Arbeiten eine Abschrift des Schreibens erhalten, das das Ministerium für öffentliche Arbeiten in der Angelegenheit der Verlegung des Güterbahnhofs der Lodzer Fabrikbahn nach dem Widzewer Waldlande an das Eisenbahnministerium gerichtet hat. In diesem Schreiben billigt das Ministerium den Standpunkt des Magistrats und gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Schritte, die der Magistrat in dieser Angelegenheit unternommen hat, die Genehmigung des Eisenbahnministeriums finden werden.

bip. **Zurückgeblieben.** Auf dem Fabrikbahnhof stehen vor den Kassenschaltern täglich lange Menschenschlangen, die stundenlang warten müssen, bis sie eine Fahrkarte erhalten. Es wäre zu wünschen, daß die Amtsstunden so festgesetzt würden, daß sie diesem Uebelstand abhelfen.

Der Luftverkehr Danzig—Warschau—Lemberg. Am 11. d. M. nimmt der Aerolloyd auf der Linie Danzig—Warschau—Lemberg den regelmäßigen Flugverkehr wieder auf. Der Fahrplan in der Richtung von Norden nach Süden ist: Aufstieg in Danzig um 9 Uhr früh, Ankunft in Warschau um 12 Uhr, Abfahrt um 2 Uhr und Ankunft in Lemberg um 5 Uhr nachmittags. In entgegengesetzter Richtung findet der Aufstieg von Lemberg um 9 Uhr früh, die Ankunft in Warschau um 12 Uhr mittags, die Abfahrt um 3 Uhr und die Ankunft in Danzig um 6 Uhr abends statt.

bip. **Schutzpockenimpfung.** Auf Beschluß der Delegation der Magistratsabteilung für öffentliche Gesundheit findet die diesjährige zwangsweise Schutzpockenimpfung Mitte Mai, statt.

Bestimmungen für die Durchreise durch Deutschland.

In Kreisen der Personen, die auf der Fahrt nach einem dritten Lande deutsches Reichsgebiet berühren müssen, besteht noch vielfach die Ansicht, ihnen würden gelegentlich der Durchreise, besonders aber der Rückreise durch Deutschland, wegen der deutschen Bestimmungen über die Waren-Ein- und Ausfuhr dort nicht nur die neueren Kleidungsstücke fortgenommen, sondern die deutschen Behörden würden sie auch zwingen, das mitgeführte Geld fremder Währung in deutsche Papiermark einzuwechseln. Diese Befürchtung ist jedoch völlig unbegründet.

Was zunächst den Geldverkehr anbetrifft, so ist allerdings zur Verhütung der Kapitalflucht die persönliche Mitnahme von Zahlungsmitteln aus Deutschland nach dem Auslande nur bis zu einer gewissen Höchstgrenze — nämlich in Beträgen im Werte von höchstens 500 Goldmark oder dem entsprechenden Wert in ausländischer Währung — gestattet. Für den Durchreiseverkehr gelten jedoch Erleichterungen. Sie bestehen darin, daß der Reisende, Zahlungsmittel, die er nachweislich schon bei der Einreise mitführte, ohne Rücksicht auf die Höhe des Betrages wieder nach dem Auslande mitnehmen darf. Um sich diesen Vorteil zu sichern, hat der Reisende bei der zollamtlichen Abfertigung, die das Grenzeingangszollamt vornimmt, die mitgeführten Zahlungsmittel vorzuweisen und eine Bescheinigung darüber zu erbitten. Diese gilt für die Dauer von vier Wochen und ist bei der Wiederausreise dem Grenzausgangszollamt ohne besondere Aufforderung abzuliefern. Bei der Mitnahme von Metallgeld bedarf es wegen des noch bestehenden (Waren-)Ausfuhrverbotes für gemünztes Geld einer solchen Grenzeingangsbescheinigung in jedem Falle, d. h. auch dann, wenn die gesamte Barschaft des Reisenden die Wertgrenze von 500 Goldmark nicht übersteigt.

Die Zahl der deutschen Waren-Ein- und Ausfuhrverbote ist in letzter Zeit wesentlich verringert worden. Aber selbst insoweit, als solche Verbote noch bestehen, dürfen Gebrauchsgegenstände — und zwar auch neue, also auch neue Kleidungsstücke —, die dem Reisenden zum persönlichen Gebrauch während der Reise dienen, ohne besondere Bewilligung ein- und ausgeführt werden und sind ferner vom Zolle befreit. Im übrigen entfällt die Verpflichtung zur Zollzahlung und zur Beschaffung von Ein- und Ausfuhrbewilligungen bei Reisegut, das unter Zollkontrolle unmittelbar durch das deutsche Zollgebiet durchgeführt wird. Es empfiehlt sich deshalb, daß die Reisenden ihr Reisegepäck, soweit es nicht Reisebedarf enthält, der Eisenbahn am Abreiseort oder an der deutschen Grenzstation mit der Bestimmung als Durchfuhrgepäck übergeben. Das weitere regelt alsdann die Eisenbahn in Verbindung mit dem deutschen Grenzeingangs- und Grenzausgangszollamte.

---

bip. **Die gestrigen Marktpreise** stellen sich wie folgt dar: Ein Quart Sahnebutter 9,600,000 M., frische Landbutter 7,500,000 M., ein Liter Sahne 2,400,000 M., ein Ei 160,000 M., Preßkäse 1,600,000 M., Quark 1,000,000 M., 1/4 Korzec Kartoffeln 2,500,000 M., ein Kilo Mohrrüben 300,000 M., Peterfilie 1,000,000 M., Rüben 300,000 M., Zwiebeln 700,000 M.

bip. **Oster-Konjunktur.** Das Wucheramt zog gestern eine Reihe von Kaufleuten wegen Verkaufs von Waren zu übermäßig hohen Preisen zur Verantwortung. Es wurden u. a. zur Verantwortung gezogen: Abraham Ochsenberg, Plac Walnosci 8, Szoja Rosenblum, Pomorska 4, und Izak Birnbaum, Nowomiejska 20.

bip. **Das Wucheramt** ist bereits zur Feststellung der Lebensmittelpreise geschritten. Nach Beendigung der Arbeiten wird das Amt eine Konferenz mit den Vertretern der einzelnen Branchen einberufen, auf der den Kaufleuten die Höchstpreise genannt werden.

Das Schicksal der Deutschen ist noch nicht erfüllt. Hätten sie keine andere Aufgabe, als das römische Reich zu zerbrechen und zu ordnen, sie würden längst zugrunde gegangen sein. Da sie aber fortbestanden sind, und in solcher Kraft und Tüchtigkeit, so müssen sie nach meinem Glauben noch eine große Bestimmung haben.

Goethe.

Das Glück der andern.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

(69. Fortsetzung).

„Das tut nichts. Die Stelle ist doch gut dotiert. Aber natürlich muß mir da ausgerechnet wieder ein Erzherzog seinen Schützling dazwischenschieben! Es ist zu ärgerlich!"

„Wie heißt denn dieser Protegé?"

„Oberleutnant Kornell. Ein simpler Oberleutnant nur — nichts weiter! Sein Oberst soll sich beim Erzherzog, der Regimentsinhaber ist, persönlich für ihn verwendet haben, als der Erzherzog kürzlich inspizieren kam. Randau wäre doch schon Rittmeister gewesen . . ."

Gräfin Sanderfeld stieß Mama Losenstein leise an. „Wußten Sie das, meine Liebe?" flüsterte sie ihr zu.

Frau Losenstein nickte.

„Ja. Lotte schickte mir heute einen Zeitungsausschnitt mit der betreffenden Notiz. Ich vergaß, es Ihnen nur zu sagen. Die arme Emmy! Ihr Brief klingt auch doppelt trüb heute. Wer weiß, was geschehen wäre, wenn Kornell die Ernennung ein halbes Jahr früher erhalten hätte!"

„Hm — wer weiß . . . er kann ja noch immer . . ."

„Nein. Jetzt ist nichts mehr zu hoffen. Die Fäden sind ganz und für immer zerrissen, seit Emmy, was ich ja sehr begreiflich finde, auf sein Abschiedsschreiben mit keiner Silbe antwortete. Auch erfolgte die Ernennung, wie ich aus der Notiz ersah, bereits acht Tage nach dem Bruch. Wenn Kornell noch an Emmy dächte, hätte er längst an sie schreiben können. Das ist aber nicht geschehen."

Die andern waren in ihrem Gespräch inzwischen bei den lieben Nachbarn angekommen, und die Gräfin Wirbna, als scharfe Zunge bekannt, kramte allerlei Neuigkeiten aus.

Plötzlich sagte ihr Mann, sich an Magnus wendend: „Wissen Sie, wer der geheimnisvolle Neffe ist, der jetzt sein Zelt bei der verrückten Webster auf Buchegg aufgeschlagen hat? Sie müßten ihn eigentlich kennen!"

„Ich? Sie wissen, daß zwischen Rettenegg und Buchegg seit vielen Jahren nicht der geringste Verkehr besteht . . ."

„Ja. Wegen der alten Geschichte mit Haralds Vater, die die Webster allen Retteneggern bis ins tausendste Glied nicht vergessen kann!" lachte Wirbna und fuhr dann fort: „Uebrigens scheint Ihre Braut ja die alte Feindschaft mit ihrem Liebreiz totgeschlagen zu haben, denn ich sah sie neulich einmal, als ich nach Berdstetten zum Kurschmied ritt, unsres Braunen wegen, mit der alten Webster plaudern."

„Evelyn? Nicht möglich! Sie kennt ja Fräulein Webster gar nicht!"

„Sie muß doch wohl. Ich ritt ja wenige Schritte entfernt an ihr vorüber und grüßte sie sogar, obwohl sie das im Eifer der Unterhaltung gar nicht bemerkte. Der Neffe stand auch dabei — Sie müssen ihn ja von Millners her kennen, wo er, wie ich hörte, die letzten zwei Jahre als Hofmeister war. Paul Gottorb heißt er. Er war schon als Kind auf Buchegg, doch jagte die Webster damals die Verwandten zum Haus hinaus in ihrem Raptus. Jetzt soll sie an dem Neffen einen Narren gefressen und ihn zum „Universalerben" von Buchegg erklärt haben. So erzählte mir der Kurschmied."

„Gottorb?" wiederholte Magnus gleichgültig. „So — der ist es? Nun, ich habe mich um den Hofmeister der Millnerschen Knaben nie viel gekümmert, denn er war mir in hohem Grade unsympathisch. Ein brutaler Ichmensch, wie ich glaube. Aber Evelyn wird ihn wohl bei Millners getroffen haben und das erklärt . . ."

Er hielt plötzlich inne, denn sein Blick war zufällig auf Modesta gefallen, die ihm gerade gegenüberfoß.

Sie war bleich wie der Tod und starrte Wirbna an, als habe er vor ihr ein Gespenst heraufbeschworen.

„Modesta — was ist Ihnen?", fragte Magnus erschrocken.

Sie fuhr zusammen bei seiner Anrede und erhob sich, als sie aller Augen verwundert auf sich gerichtet sah, hastig.

„Nichts ist mir. Aber ich will nur einmal nach Evelyn sehen, wie es ihr geht."

Und sie entfernte sich in der Richtung des Hauses.

Modesta dachte gar nicht daran, Evelyn aufzusuchen, gegen die sie im Moment nichts empfand als Zorn und Empörung.

Also war die dumpfe Angst, die sie seit jener Begegnung am Kaiserpasse marterte, doch berechtigt gewesen!

Evelyn wußte um die Anwesenheit dieses Menschen und war gewissenlos genug gewesen, wieder mit ihm in Verkehr zu treten.

Denn sicher konnte sie ja Fräulein Webster nur durch ihn kennen gelernt haben.

(Fortsetzung folgt).

bip. **Vor der Beilegung des Streiks in der Krankenkasse.** Im Lokal der Bezirkskommission der Fachverbände fand eine Versammlung der streikenden Pharmazeuten der Krankenkasse statt, auf der festgestellt wurde, daß der Streik beigelegt werden müsse, da seine Fortsetzung zwecklos sei. Das Präsidium der Bezirkskommission der Fachverbände wurde ermächtigt, mit der Verwaltung der Krankenkasse in dieser Angelegenheit Fühlung zu nehmen. Heute findet eine weitere Konferenz der Pharmazeuten statt.

pap. **Auch ein Rekord.** Gegen den mehrfachen Hausbesitzer Josef Speishändler wurden in den Lodzer Friedengerichten in der Zeit vom 1. Januar bis 8. April im ganzen 66 Prozesse angestrengt, darunter 50 Zivilprozesse, 18 wegen gesundheitswidrigen Zustandes der Häuser und 3 wegen Baus von Häusern ohne Genehmigung des Magistrats.

pap. **Die Tragödie einer Mutter.** Das Friedensgericht verurteilte die bei ihrem Sohn Suwalska 23 wohnhafte Tekla Dunin wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis. Die Angeklagte hatte im Dezember v. J. die Al. 1 Maja 11 wohnhafte Herrschaft Wolski, wo sie als Aufräumefrau beschäftigt war, plötzlich verlassen. Gleichzeitig verschwanden verschiedene Gegenstände. Außerdem hatte sie aus einem Laden tagelang verschiedene Lebensmittel auf Rechnung ihrer Arbeitgeber geholt und sich angeeignet. Der Polizei gegenüber erklärte sie mit Tränen in den Augen, daß ihr Sohn sie ohne Geld und Lebensmittel nicht in die Wohnung hineinlassen wollte, so daß sie gezwungen gewesen sei, das Vertrauen ihrer Arbeitgeber zu mißbrauchen.

Mißachtung des Schulzwangs. In der Zeit vom 31. März bis 5. April wurden in Lodz 4 Personen mit je einem Tage und 3 Personen mit je zwei Tagen Haft bestraft, weil sie ihre Kinder nicht zur Schule schickten.

pap. **Im Gefängnis in der Targowastraße** befanden sich im Laufe des März 319 Häftlinge, darunter 260 in Untersuchungshaft. Strafen zu verbüßen hatten: wegen Diebstahls 82 Männer und 14 Frauen, wegen Hehlerei 5 Frauen, wegen Bestechungsversuchs 3 Männer, wegen Betrugs 2 Männer, wegen Landstreicherei 2 Männer und 1 Frau, für andere Verbrechen 8 Männer. Von den Häftlingen waren 94 katholischen, 6 evangelischen und 18 mosaischen Glaubensbekenntnisses,

pap. **Lebensmüde.** Die 29jährige Mira Kaczorowska, ks. Skompki 10, suchte sich durch Genuß von Essigessenz das Leben zu nehmen. Sie wurde nach dem Krankenhaus in der Drewnowska-Straße gebracht.

Spende. Uns wird geschrieben: Auf der Geburtstagsfeier des kleinen Erwin Dikow wurden 15 Millionen M. für die St. Matthäikirche gesammelt. Innigen Dank den edlen Spendern und Gottes reichen Segen dem lieben Geburtstagskinde.

Pastor J. Dietrich.

Spende.

Uns sind nachstehende Spenden zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spender im Namen der Bedachten herzlichst danken.

Für die Opfer der Ueberschwemmungskatastrophe: Von N. N. 10 Millionen M. Mit dem bisherigen 20 Millionen M. und 1 Paket.

Für das evangelische Waisenhaus: Von N. N. 1 Paket und 10 Millionen M. Mit dem bisherigen 176 500 000 M. und 3 Pakete.

Für die abgebrannte Familie Kislich: Von N. N. 10 Millionen M.

Kunst und Wissen.

Eröffnung der ersten Lodzer Kunstausstellung.

Der Nachdruck muß auf Lodzer gelegt werden, denn es handelt sich hier um eine Ausstellung, die das Eigentum von Lodz ist. Lodz hat sich endlich dazu aufgeschwungen, eine eigene ständige Kunstausstellung zu unterhalten, vorerst zwar noch in fremden Räumen und in privater Regie (wenn man so sagen darf), doch soll sie bald nach städtischen Räumen (im Sienkiewiczpark) verlegt und so — als Lodzer Gemäldegalerie — tatsächlich unser ureigenster Besitz werden.

Diese Ausstellung, die in den Räumen des Verbandes der städtischen Beamten in der Petrikauer Straße 53, 1. Stock, untergebracht ist, wurde gestern mittag in Anwesenheit des Kurators des Lodzer Schulbezirks, Dr. Jarosz, der Vertreter der Stadtbehörden, der Lodzer Künstlerschaft und der Presse eröffnet. Ihr Zustandekommen ist ein Verdienst des Herrn Dienstl-Dombrowa, der in seinen Bestrebungen von der städtischen Kultur- und Bildungsabteilung wirksam gefördert wurde.

Eröffnungsansprachen hielten: der Schöffe der erwähnten Magistratsabteilung Herr Kruczkowski, Herr Dienstl-Dombrowa und Herr Stadtpräsident Cynarski, der Veit Stoß (!), Matejko und Grottger als Leuchten der polnischen Kunst feierte. Herr Dienstl-Dombrowa spendete für die zu schaffende Lodzer städtische Gemäldegalerie ein Gemälde (von Frl. Stankiewicz).

In zwei geschmackvoll hergerichteten Sälen ist eine stattliche Anzahl von Gemälden, Grafiken, Skulpturen, Vitragen (Glasmalereien) und Teppichen (Kelims), vorwiegend Werke Warschauer Künstler, gruppiert. Von den Gemälden verdienen besondere Beachtung die prächtigen Arbeiten von Zaboklicki (besonders: Am Strande von Hela), Majewki (besonders: Wintermorgen, Frühling, zwei Stilleben), Puffke (Vorfrühling), Czepita (Akt), Zablocki, Hewelke, Sądek, Kopczynski. Unter den Grafiken fallen besonders die Arbeiten von Skoczylas (Gebirgstypen), Czerwinska und Stankiewiczówna auf. Nicht üble Arbeiten sind eine Büste des Senatsmarschalls Trompczynski (Glowinski) und die Skulptur eines sitzenden Arbeiters. Interesse erregen auch zwei in Ton modellierte Entwürfe für die polnische Guldenmünze.

Kunstfreunde, auch solche, die mit ihren Einnahmen haushalten müssen, finden in der Ausstellung — besonders unter den Grafiken — manches Schöne und Gute, das des Mitnehmens wert ist.

A. K.

„Das Lied von der Glocke" von Schiller in der Vertonung von Romberg, das am Freitag vom Verein „Cäcilie" in der Philharmonie aufgeführt wird, hat das größte Interesse in Lodz wachgerufen. Das beweist u. a. der rege Kartenvorverkauf. Die umfassenden Vorbereitungen, die der Verein getroffen hat, lassen mit Sicherheit einen großen Erfolg des Konzertes erwarten.

Das nächste Nachmittagskonzert. Uns wird geschrieben: Das nächste Nachmittagskonzert am Sonntag, den 13. d. Mts., im Saale der Philharmonie wird ausschließlich den Liedern und Romanzen der russischen Komponisten Tschaikowskij, Gretschaninow und Rachmaninow gewidmet und durch den ausgezeichneten Sänger Herrn Konstantin Kniaginin ausgeführt sein. Wir haben Herrn Kniaginin bereits in Lodz kennen gelernt und uns davon überzeugt, daß er mit seiner phänomenalen Stimme zu bezaubern versteht. Es ist daher anzunehmen, daß dieses Konzert in den musikalischen Kreisen unserer Stadt Interesse erwecken wird.

Vom Film.

„Die Tragödie eines Backfisches". Das „Luna" hat sich für sein diesmaliges Programm ein wirklich hübsches Stück ausgewählt, das sich in vieler Hinsicht von seinesgleichen in recht vorteilhafter Weise unterscheidet. Schon der Gedankengang atmet besonderen Geist, bilden doch in diesem Filmroman nicht Mord und Ehebruch den Mittelpunkt, sondern das Leben eines aufblühenden Menschenkindes mit seinen ersten Herzensregungen. Allerdings bringt der Film nichts Uebermütiges, was man sonst an einem Backfisch zu sehen gewohnt ist; eine tiefe Tragik durchweht vielmehr das Stück, die — nur hin und wieder durch fröhlichere Szenen unterbrochen — sich zum Schluß bis zum selbstgewählten Tod der Heldin steigert.

Abgesehen von der prächtigen Ausstattung erhält der Film seinen besonderen Reiz durch das anmutige Spiel der Hauptdarstellerin Ginette Maddie, dem sich das Spiel der übrigen handelnden Personen in harmonischer Weise unterordnet.

Zu bemerken ist noch, daß diesem Programm eine Pariser Modenschau, betitelt: „Nur für Damen" beigefügt ist, die ganz interessante Bilder bringt.

E. H.

Sport.

Das Billardwettspiel Warschau—Lodz.

Ueber das Sonnabend und Sonntag in Lodz stattgefundene Billardwettspiel (siehe „Freie Presse" Nr. 85) wird uns noch geschrieben:

Um das Interesse für das Karambolspiel in unserer Stadt zu fördern, veranstalteten einige Freunde des Billardspiels am vergangenen Sonnabend und Sonntag im „Grand-Hotel" ein Städtewettspiel Warschau—Lodz. Gespielt wurde um einen von hiesigen Liebhabern gestifteten Wanderpokal, der 3 Mal hintereinander bezw. 5 Mal außer Reihenfolge gewonnen werden muß, ehe er in den endgültigen Besitz des Siegers übergeht. Warschau entsandte zu diesem Wettkampf seine besten Kräfte und zwar die Herren: Dembski, Makomaski und Reinberg, während für Lodz die Herren: Pientka, Steinert und Urbanowski antraten. Das Match begann am Sonnabend sehr verheißungsvoll für die Lodzer Mannschaft, da es Steinert in der ersten Partie gelang, den langjährigen Meister von Warschau, Reinberg, knapp mit 19 Punkten Vorsprung zu schlagen. Jedoch das Blatt wendete sich gleich darauf. Urbanowski, seit Jahren unser bester Spieler, verliert 4 Partien hintereinander gegen die Warschauer. Das Versagen unseres Meisters ist nur dadurch zu erklären, daß er sich von den Folgen einer überstandenen Grippe, die ihn 5 Wochen an das Bett gefesselt hatte, noch nicht ganz erholt hatte und nur 3 bis 4 Stunden trainieren konnte. Die Folge war, daß er die ihm sonst gewohnte Ruhe vermissen ließ und sehr nervös spielte. Diese 4 Niederlagen Urbanowskis waren eigentlich schon entscheidend für den Ausgang des Wettspiels, denn sie ergaben für Warschau einen bedeutenden Vorsprung in Punkten und wirkten gleichzeitig deprimierend auf die anderen Lodzer Spieler, was speziell bei Pientka zu bemerken war, der in entscheidenden Phasen der Partien sichtlich nervös wurde.

Von den Warschauer Spielern gefiel am besten Reinberg, ein alter routinierter Spieler, dem man seine 60 Jahre kaum ansieht. Seine Technik und Positionsspiel sind vorbildlich. Makomaski ist von gleicher Spielstärke, wenn nicht ein wenig stärker als Reinberg. Er spielt sehr langsam, dafür aber sehr genau. Sein Stil ist jedoch weniger ansprechend. Jng. Dembski, der 3. Vertreter Warschaus, brillierte durch wunderschöne Vorbandenstöße.

Von den Lodzer Spielern gewann jeder zu 2 Partien und verlor 4. Jng. Pientka war der Beste der Mannschaft. Urbanowski und Steinert merkte man mangelndes Training an.

Das Endresultat war folgendes: Warschau gewann den Wanderpokal zum ersten Mal mit 12:6 Punkten. (Höchstserie: Makomaski 32 Bälle, bester Durchschnitt Pientka, Lodz, cirka 5 Bälle)

Das Rückwettspiel findet voraussichtlich im Herbst in Warschau statt.

Die Organisation und Leitung des Wettspiels waren mustergültig und lagen in den Händen der Herren: Pientka, G. Stiller und Zelichowski. Als Schiedsrichter fungierte in einwandfreier Weise Herr Korabski, Warschau.

Der Veranstaltung war voller Erfolg beschieden, und wenn nicht alle Zeichen trügen, werden über kurz oder lang Billardklubs in Lodz sowie Warschau gegründet werden, die sich die Veranstaltung von Turnieren sowie Städtewettspielen mit Posen, Krakau und Lemberg zur Aufgabe machen werden. Wir würden dann Gelegenheit haben des öfteren tüchtige auswärtige Spieler bei uns zu sehen.

---

bip. **Krakauer Fußballer kommen nach Lodz!** Am Sonnabend trifft die Krakauer Fußballmannschaft „Wisla" in Lodz ein, um am Sonntag gegen den „Lodzer Klub Sportowy" zu spielen.

Die Ringkämpfe im Zirkus Ciniselli (51. Tag). Als erstes Paar stehen sich im 3. Treffen der Weltmeister Grikis und die „Schwarze Maske" gegenüber. Wunderbare Leistungen beiderseits. Der Kampf, der wirklich hartnäckig war, endete nach einer Stunde und zehn Minuten unentschieden. Die anderen beiden Paare konnten wegen der Polizeistunde nicht antreten.

Heute, Mittwoch, ringen: „Schwarze Maske"—Hamela (3. Treffen), Spiewaczek—Petersen (2. Treffen), Chajm Michelson—Grikis (3. Treffen).

L.

Vereine und Versammlungen.

C. Hausbesitzerwünsche. Am vergangenen Sonntag fand in Lodz eine Informationsversammlung der Mitglieder des Immobilienbesitzervereins statt. Die Anwesenden wurden mit den Aenderungen bekanntgemacht, die im Mieterschutzgesetz vorgenommen wurden. Trotz der Bemühungen der Hausbesitzer, für sich erträglichere Bedingungen zu schaffen, benachteiligt das vom Sejm angenommene Mieterschutzgesetz die Hausbesitzer. Die Versammelten gelangten nach längerer Aussprache zu der Ueberzeugung, daß beim Abschluß von Verträgen mit den Mietern für den Monat April für eine Wohnung ohne Bequemlichkeiten 1 Gulden für den Vorkriegsrubel und für eine Wohnung mit Wasserleitung 1,25 Gulden für einen Vorkriegsrubel, mit Bequemlichkeiten 1,50 Gulden Mietszins zu erheben sind. Für Handels- und Industrieräume sollen 1,25—1,75 Gulden für einen Vorkriegsrubel erhoben werden.

Nachdem den Versammelten noch mitgeteilt wurde, daß beim Verein ein Zirkel der Hausbesitzer, die mit hypothekarischen Schulden belastet sind, entstanden ist, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, seine Mitglieder vor einer zu frühen Aufwertung der Schulden zu schützen, wurde die Versammlung geschlossen. Am nächsten Sonntag findet um 4 Uhr nachmittags im Vereinslokal eine Versammlung der Hypotheken-Schuldner statt, auf der über diese Angelegenheit beraten werden wird.

Aus dem Reiche.

S. Zgierz. Vom Zgierzer Turnverein. Am Sonnabend abend hielt der Turnverein eine außerordentliche Generalversammlung ab, die um 9 Uhr abends vom ersten Vorstande Herrn Max Fuhrmann in Anwesenheit von 73 Mitgliedern eröffnet wurde. Nachdem das Protokoll der letzten Generalversammlung vom zweiten Schriftführer, Herrn Artur Kunkel verlesen worden war, wurde der Kassenbericht vorgelegt, der von den Anwesenden angenommen wurde. Nach Entgegennahme der Beiträge wurden 5 Herren als Mitglieder in den Verein aufgenommen. Der erste Schriftführer, Herr Richard Gabriel, legte wegen Zeitmangels sein Amt nieder, worauf Herr Arthur Kunkel zum ersten und Herr Oskar Guse zum zweiten Schriftführer gewählt wurden. Es wurde beschlossen, eine Alters-Riege zu gründen und Mitglieder, die ein halbes Jahr den Beitrag schuldig sind, aus dem Verein auszuschließen. Um 12 Uhr nachts wurde die Sitzung geschlossen. Am Sonntag nachmittag fand das erste Fußballwettspiel auf dem eignen Turn- und Sportplatz statt.

W. Alexandrow. Raubüberfall. Gestern morgen gegen 4 Uhr, als mehrere hiesige jüdische Fleischer zum Markt nach Lenczyca fuhren, wurden sie bei der Straßenbrücke beim Nawyelowskischen Grundstück in der Nähe des Marktplatzes von mehreren mit Revolvern bewaffneten Banditen, die unter der Brücke verborgen waren, überfallen und ihrer Barschaft beraubt. Und zwar wurden dem Schlama Rachmulewicz 1 480 000 000 M., dem Berek Sniatowski eine Milliarde und dem Israel Sniatowski 259 Millionen abgenommen. Die Beraubten erstatteten sofort Anzeige bei der Polizei, die sofort die nötigen Ermittelungen einleitete. Sie waren bereits zum Teil erfolgreich, denn es gelang, mehrere verdächtige Männer festzunehmen, von denen Franz Olszewski und sein Sohn als Teilnehmer am Ueberfall von einem der Ueberfallenen wiedererkannt wurden. Hoffentlich gelingt es, auch der übrigen habhaft zu werden.

Zyrardow. Ein neuer Stadtrat. Das Ergebnis der am Sonntag in Zyrardow stattgefundenen Stadtratwahlen stellt sich wie folgt dar: Kommunisten 8 Mandate, Polnische Sozialistische Partei 5, Thjena 6, Nationale Arbeiterpartei 3 und Juden 8 Mandate.

Warschau. Mißlungener Beutezug. Den Eisenbahnarbeitern des Warschauer Hauptgüterbahnhofes fiel beim Ausladen eines aus Zyrardow eingetroffenen Waggons ein Kasten auf, in dem sich ein Pianino befinden sollte. Die Arbeiter öffneten den Kasten und fanden darin zu ihrer nicht geringen Ueberraschung außer Asche und Ziegeln einen in Stroh und Lappen gehüllten Menschen vor, der ohnmächtig zu sein schien. Neben ihm befanden sich zwei Flaschen Wasser und bedeutende Lebensmittelvorräte. Zum Bewußtsein zurückgebracht wurde der Mann der Polizei übergeben, der er erklärte, daß er Jan Jędrzejak heiße, in Wola wohne und von Beruf — Dieb sei.

Er sei von seinem Kameraden betrunken gemacht und nachher in den Kasten gesperrt worden. Die Polizei schenkte diesen Aussagen jedoch wenig Glauben und verhaftete Jezbrzejak.

Es wird angenommen, daß der Dieb sich auf diese ungewöhnliche Weise im Eisenbahnwagen versteckte, um entweder den Wagen während der Fahrt zu bestehlen oder aber um auf diese Weise in die Eisenbahnlagerhäuser zu gelangen und sie zu bestehlen.

Krakau. Oeffnung eines Königsgrabes im Wawel. Das Komitee für den Wiederaufbau der Kathedrale und der Königsgräber im Wawel hat den Metallsarg der Königin Marie Luise Gonzaga, der Gemahlin der polnischen Könige aus dem Hause Wasa, Wladyslaw IV. und Jan Kazimierz, geöffnet. Nach Oeffnung eines aus stark versilberten Kupferplatten bestehenden Sarges fand man einen Holzsarg vor, in dem sich wieder ein Zinnsarg befand. In diesem lag die Leiche der Königin. Auf der Hirnschale des Skeletts ruhte die Königskrone.

Birnbaum. Ein unfreiwilliges Moorbad nahmen 23 Hirsche in der Nähe des Dorfes Kapline im Kreise Birnbaum, die aus irgend einem Umstande aus dem staatlichen Forst ausbrachen und über einen mit einer ganz dünnen Eisschicht versehenen Sumpf setzen wollten. Sie brachen auf der dünnen Eisdecke ein und versanken bis an den Hals. Während es 20 Tieren aus eigener Kraft gelang, sich von der Sumpfumklammerung allmählich zu befreien, mußten drei Tiere von einem Jagdliebhaber durch Leinen, Stangen und Bretter wieder freigemacht werden.

Aus aller Welt.

Eine vierfache Mörderin? Unter dem Verdacht, vier Morde begangen zu haben, ist die Gattin eines angesehenen Mannes in Berlin in der Schwedischen Straße, eine 32 Jahre alte Frau Erna B., verhaftet worden. Es wird ihr zur Last gelegt, ihre erste Schwiegermutter, ihren ersten Mann, dessen Bruder und ihren zweiten Mann umgebracht zu haben, um sich in den Besitz der Erbschaften zu setzen. Die Frau hatte Anfang des Jahres 1919 als Krankenschwester einer Polizeistation einen Kaufmann Heinrich Körner kennen gelernt, der sie heiratete. Kurze Zeit nach der Hochzeit starb Frau Körner. Die ehemalige Krankenschwester wird beschuldigt, ihr Morphium in die Speisen gemischt zu haben. Nach dem Tode der Mutter nahm Heinrich Körner seinen unverheirateten Bruder Georg zu sich. Heinrich Körner starb plötzlich nach einem Vierteljahr, wie seine Witwe angab, an Arterienverkalkung. Nach ihren Angaben soll er starker Morphinist gewesen sein, was jedoch nicht zutrifft. Da ein Testament nicht vorhanden war, fiel die Erbschaft seinem Bruder Georg zu, der sieben Wochen später an einer angeblichen Gasvergiftung starb. Man fand ein Testament, das seine Schwägerin zur Universalerbin einsetzte. Wie die Verhaftete selbst zugibt, war dieses Testament gefälscht. Die Frau hat dann ein zweites Mal einen Oberingenieur Frenzel geheiratet, der eines Tages mit einem Herzschuß im Bett aufgefunden wurde. Seine Witwe beerbte ihn und erwarb durch die beiden Erbschaften ein großes Vermögen. Sie hat neuerdings zum dritten Mal geheiratet. Die angestellten Ermittelungen der Kriminalpolizei belasten die Frau so schwer, daß sie festgenommen und dem Untersuchungsrichter vorgeführt wurde.

Ein streikender Pfarrer. In einem kleinen Ort in Kroatien war volle acht Tage lang die katholische Pfarrkirche gesperrt. Es läuteten keine Glocken. Dem Pfarrer geht es wirtschaftlich sehr schlecht. Er wandte sich an die kirchliche Oberbehörde in Agram um Hilfe, aber die Antwort ist bisher nicht eingetroffen. Der Pfarrer hat einfach die Kirche zugeschlossen und dem Meßner das Glockenläuten streng verboten. Die Gemeindemitglieder, zumeist Schwaben, sind mit dem Vorgehen ihres Pfarrers nicht einverstanden. Sie drohten, sich nach einem anderen Seelsorger umzusehen, und verlangten die Kirchenschlüssel. Der Pfarrer gab nicht nach und so mußte man mit sanfter Gewalt ihm die Schlüssel abnehmen. Nun ist zwar die Kirche wieder geöffnet und der Meßner rührt das Glockengeläute, aber der Pfarrer kommt nicht zum Gottesdienst. Man wartet jetzt auf die Maßnahmen, die die zuständige kirchliche Behörde gegen den streikenden Pfarrer ergreifen wird. —

Gedenkt der Opfer der Ueberschwemmung!

Bücher und Zeitschriften.

Die Bücher sind die großen Schätzehüter des Menschengeschlechts. Gustav Freytag.

Dr. J. Müller. Die Polen in der öffentlichen Meinung Deutschlands 1830—1832. Marburg a. L. N. G. Elwertsche Verlagsbuchhandlung, G. Braun. 1923.

Diese 101 Seiten starke Schrift befaßt sich ausführlich mit der Periode der Polensympathie in Deutschland, die in der „Freien Presse" unlängst in der Artikelreihe von Stanislaw Przybyszewski und zu Neujahr in dem Aufsatz von Andreas Holko „Deutsches und polnisches Leid und Mitleid" behandelt wurde. Gerade in der heutigen Zeit des von nationalen Schädlingen geschürten wild aufflammenden Deutschenhasses der Polen kann nicht oft genug auf jene Zeit hingewiesen werden, da vor allen anderen Völkern Europas die Deutschen es waren, die sich für den polnischen Aufstand begeisterten und, nach dessen Zusammenbruch die polnischen Flüchtlinge hilfreich aufnahmen. Man vergißt sehr schnell genossene Wohltaten, leider, das Gegenteil wäre besser, denn es würde das gute Zusammenleben der beiden auf einander angewiesenen Nachbarvölker sehr fördern. A. K.

Chop. Erläuterungen zu Puccini, „Die Bohème." Szenen aus Henry Murgers „Vie de Bohème" in vier Bildern. Geschichtlich, szenisch und musikalisch analysiert, mit zahlreichen Notenbeispielen. Reclams Universal-Bibliothek. Nr. 6440. (72 S.) Heft 30 Pfg.

Die Opern Giacomo Puccinis zählen neben den Dramen Richard Wagners zu den meistaufgeführten Bühnenwerken. Aus diesem Grunde läßt der Verlag als 33sten Band der beliebten Chopschen „Erläuterungen zu Meisterwerken der Tonkunst" der Analyse zu „Madame Butterfly" die zu Puccinis bester Partitur, zur „Bohème", folgen. Der erschöpfenden Darstellung nach stofflicher und szenischer Anlage ist wiederum eine mit feinem Verständnis für das Aktuelle geschriebene Einführung in die psychologisch ungemein reizvolle, feinnervige Musik angegliedert, die, durch reiches Beispielmaterial unterstützt, als bestorientierter Führer gelten darf.

Denken Sie daran,

die fälligen Bezugsgebühren zu entrichten. Unseren Lesern, die mit den Gebühren im Rückstande sind, können wir die Zeitung nicht mehr liefern.

Handel und Volkswirtschaft

Die polnische Ausfuhr nach Estland. Mitteilungen des estnischen Handelsministeriums zufolge wurden im vergangenen Jahre aus Polen nach Estland ausgeführt: 553 Pud Textilwaren für 6 327 900 estnische Mark, 964 Pud Metallerzeugnisse für 1 076 810 estn. Mark, 137 Pud Glass- und Töpferwaren für 117 200 estn. Mark, Maschinen, Motoren usf. 40 Pud für 76 000 estn. Mark, Werkzeuge und Instrumente 3 Pud für 49 500 estnische Mark, zusammen 1697 Pud für 7 647 410 estn. Mark.

Deutsche Goldmarksendungen ins Ausland. Die Versendung von Zahlungsmitteln von Deutschland nach dem Auslande darf nur bis zum Betrage von 60 Goldmark oder dem entsprechenden Wert in ausländischer Währung ohne Vermittlung einer Bank erfolgen. Bei Beträgen im Werte von mehr als 60 Goldmark muss sich der Absender der Vermittlung einer Bank bedienen. Wertpapiere, zu denen auch die Dollarschatzanweisungen und die Goldanleihescheine gehören, dürfen ohne Rücksicht auf den Wert nur durch Banken nach dem Auslande versandt werden. Die Postüberwachungsstellen müssen Briefsendungen, in denen sie Beträge von mehr als 60 Goldmark oder Wertpapiere, also auch Dollarschatzanweisungen oder Goldanleihescheine finden, anhalten und dem zuständigen Finanzamt zwecks Einleitung eines Strafverfahrens gegen den Absender zuführen. In diesem Verfahren wird regelmässig nicht nur der Absender mit Strafe belegt, sondern auch der in dem Briefe vorgefundene Vermögenswert zugunsten des Reichs für verfallen erklärt.

Warschauer Börse.

Warschau, 8. April.

Valuten.		Goldbons	1350000-1400000
Dollars	9350000-9300000	Goldfranks der Iat. Union	1800000
Kanadische Dollars	9000000	Millionówka	1000000-1075000
Franz. Franks	—.—	8 proz. Goldanleihe	14000000
Pfund Sterling	40400000	Dollar-Anleihe	4940000
Tschechische Kr.	—.—		

Scheecks.			
Belgien	462500-459000	Paris	547500-541600
Holland	3490000-3462500	Prag	278750-268775
London	40600000-40250000	Schweiz	1635000-1622000
New-York	9350000-9300000	Wien	132,10-130,65
Bukarest	—.—	Rom	416000-413000

Aktien.

(Notiert in Millionen.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6 andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	21-25	Landw. Maschinen	1,375-1,39
„ 8. Em.	19-21,5	Zieleniewski	37
Wiln. Fr. Hand.-Bank	0,31 0,33	Zawiercie	180-187,5
Bank Poln. Industr.	5. Em. 0,5	Borkowski	4-4,3
Lemb. Ind.-Bank	1,5-1,55	Poln. Lloyd	0,5
Westbank	7,5	Tranina	0,45
„ 6. Em.	6,5-7,75	Schiffahrtsges.	0,65
Arb. Gen.-Bank	18,5-18,25-18,75	„ 7. Em.	0,55-0,6
Handelsbank	24-28	Haberbusch	20,5-22-21,75
Handels- u. Ind.-Bank	4	Pustelnik	4-4,25
Warsch. Kreditbank	1,9	Potasch-Werke	18,5
Poln. Handelsbank	8-8,5	Kijewski	1,3-1,225-1,265
Genossenschaftsbank	18	„Strem"	35-40
Ver. Land.-Gen.	5,5	Wildt	0,475-0,4-0,425
Landw. Verein	0,775	p. T. H.	0,6-0,625
Cerata	0,7-0,725	Chodorow	15,5-17,5
Grodzisk	2,6-2,2	Ostrowite	6-5-5,6
„ 5. Em.	22	Gostawice	4,4-4,65
Chem. Ind.	13,5	Zuckergesell.	11,8-14-13,5
Elektrizität	6	Lazy	0,48-0,525
„Siła i Swiatło"	2,1-1,95-2	Naphtha	1,675-1,65-1,675
Czersk	2,1-2,5-2,25	Gebr. Nobel	5,8-5,75-5,8
„Częstocice"	7,75-8	Lenartowicz	0,58-0,575
Michałow	2,1-2,5-2,35	Cegielski	1,8-2-1,95
Firley	3-2,7-2,975	Lilpop	2-2,3-2,2
Kohlenges.	1) 15,75-16 5-16,35 2) 16-17,5-17,25 3) 16,75-18,75-18,5 4) 19,5	Norblin	2-1,7-1,8
		Ortwein	1,625-1,65
		Marynin	—.—
Fitzner & Gampe	2) 20 4) 21,5-24	Lokomotivenges.	1,30-1,425
Modrzejów	1) 27 3) 29-32,75-33 5) 33,5-36,5-35,5 7) 37	Rudzki	1) 5,7-6 2) 6, 3) 6-6,6-6,2 kl. 6,6-6,75 — 5. Em. 5,3-5,6
Ostr.-Werke	34,75-31-24,5	Ursus	3,05-3,35-3,3
Rohn & Zielinski	1,4	„ 3. Em.	2,8-2,85
„ 4. Em.	1,4	Zyrardow	1360-1420-1410
Starachowice	10,6-12,25	Jabłkowscy	0,59-0,6
		Landw. Syndikat	9,5-9,75
		West-Ges. f. Handel	1
		Cmielow	2,8
		Kluczo	1
		Spiritus	6,75-7 4) u. 5) 7-7,25

Zürich, 8. April. (Pat.) — Anfangsnotierungen. Berlin —.—, London 2479, Holland 213.50, New-York 573.50, Paris 33.17, Mailand 25.35, Prag 17.10, Budapest 0.0080, Belgrad 7.10, Sofia 4.12, Bukarest 3.15, Warschau —.—, Wien 0.0080.

London, 8. April. (Pat.) — Eröffnung der Börse. New-York 432.93, Frankreich 74.325, Belgien 87.75, Italien 97.50, Schweiz 24.77, Spanien 32.335, Portugal 1.68, Holland 11.63⅝, Dänemark 26.15, Norwegen 31.625, Schweden 16.385, Helsingfors 173.—, Deutschland 20,5 Billionen, Oesterreich 306.—, Prag 146.—, Athen 250.—, Brasilien 634.

Baumwolle.

New-York, 7. April. (Pat.) Loco 29,75; Mai 29,45—29,48; Juli 28,29—28,34; August 26,69; September 25,65; Oktober 24,84—24,90; Dezember 24,44—24,45; Januar 24,65; März 24,05—24,08.

New-Orleans, 7. April. (Pat.) — Loco 29,88; Mai 29,52; Juli 28,08; Oktober 24,10; Dezember 23,91; Januar 23,80.

Liverpool, 7. April. (Pat.) Endnotierungen: Mai 17,54; Juli 16,97; Oktober 14,79; Dezember 14,34; Januar 14,19.

Bremen, 7. April. (Pat.) Amer. Baumwolle: Preis für ein Kilo 33,82 amer. Cent.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Dr. med. Roschaner
Haut-, Geschlechts- und Harnleiden.
Behandlung mit künstl. Höhensonne. 4629
Dzielna - Straße 9.
Empf. v. 8—10½ u. 4—8

SANDALEN
Skorochody, Hausschuhe, Zakopaner Pantoffel.
PETERSILGE,
Petrikauer 93.



Spiegel
aller Art, Service-Glas, Schreibzeuge usw. empfiehlt
die Erste Lodzer Spiegel-Fabrik
Julius Werminski
Nawrotstraße 32. — Lodz. — Nawrotstraße 32.

Perfekte Wirtin
für das Restaurant Dzielna Nr. 20 per sofort gesucht. Zu melden daselbst beim Wirt. 1062

Perfekte Köchin
von jungem Ehepaar unter guten Bedingungen gesucht. Zu melden, mittags von 2—4 Uhr, Boniskawski, Kopernika 55 (Milsza). 1058

Münzen und Medaillen
sucht Sammler. Angebote an die Geschäftsst. d. Blattes unter „Sammler". 488

Konzert-Direktion: Alfred Strauch.

Saal der Philharmonie.

Morgen, den 10. April um 8.15 Uhr abends:

Konzert aus dem Zyklus der Großen Solisten

Das Programm füllt aus:

Henry

Marteau

weltberühmter Geiger.

Am Klavier: Dir. **T. Ryder.**

Im Programm: Lalo: Symphonie espagnole Op. 21. Marteau: Terzetto Op. 32 (für Flöte, Geige u. Bratsche). Bach: Chaconne. Mozart: Andante cantabile. E. Rondo: D-dur Konzert. Vieuxtemps: Violin-Konzert Nr. 5 A moll.

Sonnabend, den 12. April um 8.15 Uhr abends:

Konzert aus dem Zyklus der Großen Solisten

Auftreten des in ganz Europa berühmten

SEVČIK-

Quartetts.

Im Programm: Smietana — Beethoven — Schubert.

Sonntag, den 13. April, um 4 Uhr nachmittags:

Nachmittags-Konzert der Lieder u. Romanzen

Tschajkowskij - Gretschaninow - Rachmaninow

(in russischer Sprache). Das Programm füllt aus:

Konstantin

Kniaginin

Mitglied russischer und ausländischer Bühnen.

Am Klavier: Dir. **T. Ryder.**

Eintrittskarten zu haben an der Kasse der Philharmonie täglich von 10—1 Uhr mittags und von 3—7 Uhr abends. 1070

Buch-Angebot der „Freien Presse"

Neu.

W. A. Suchomlinow: Erinnerungen. 35 Mill. Mk., geb. Louis Edger Andés: Die Holzbiegerei. 10 Mill. Mk., brosch. Krieg in Flandern, Gedichte von Soldaten der 4. Armee, 4, brosch. Kinkel Gottfried: Der Grobschmied von Antwerpen. Poem, 3, brosch. Rathgaengel Alexius: Feinde ringsum! Gedichte, 1, brosch. Achleitner Arthur: Der Finanzer, Erzählung, 3, brosch. Conscience Hendrik: Der Bas vom heiligen Sebastian Erzählung, 4, brosch. Krebs Hans: Macht u. Recht. 3, br. Franck Hans: Machtnix, Märchenerzählung, 2, brosch. Fischer Margarete: Zwischen Haff und See, Erzählung, 2, brosch. Riemann Robert: Schwarzrotgold, politische Geschichte des Bürgertums seit 1815. 15, brosch. Thomsen Hermann: Danzigs Handel und Industrie in ihren Entwicklungsmöglichkeiten. 7, brosch. Meyerheim Hugo: Muster und Erklärung für eine einfache Buchführung. 2, brosch. Lichtenbergs Briefe an Johann Friedich Blumenbach, 8, brosch. Schweizer Werner Dr.: Die Wandlungen Münchhausens. 15, brosch. Die Geldentwertung in der Praxis des deutschen Rechtslebens. 6, brosch. Herbst Edgar: Der Taylorismus als Hilfe in unserer Wirtschaftsnot. 3, brosch. Lietz Hermann: Deutsche Land-Erziehungsvereine. 8. brosch. Müller-Freienfels Richard: Bildungs- und Erziehungsideale in Vergangenheit und Gegenwart. 15, geb. Zülan Rudolf von: Französischer Briefsteller für den Auslandsverkehr der Postämter. 5, geb. Maartens Maarten Die Komödie eines Verbrechers. Novellen 2, brosch Romberg G. Freiherr von: Die Fälschungen des russischen Orangebuches 3, brosch. Stona Maria: Von Prag in die Provence über Verdun-Reims. 7 brosch. Wells H. S.: Hoffnung auf Frieden. 15, br. Herwig Pollock: Kurze Geschichte der Staatslehre 2, br. Graal Paul: Die politischen Parteien Dänemarks 1, brosch. Goldheid Rudolf: Frauen, Freiheit und Friede. 3, brosch Brönner Wilh Dr.: Wie uns die Presse belügt. 3, brosch. Kras Otto: Serben und Kroaten. 3, brosch Ikehada S.: Weltbetrachtungen eines Japaners 4, brosch. Grimm Fried Dr.: Der Mainzer Kriegsgerichtsprozeß. 1, brosch. Offendowski Ferdinand Dr.: Tiere, Menschen und Götter. 15 geb. Regenhardt C.: Geschäftskalender für den Weltverkehr 1924 20, geb. Franz: Widukind. eine Heldenlegende. 1. Derselbe: Der Namenlose, eine Heldenlegende 1, brosch. Derselbe: König Otto und sein Sohn, eine Heldenlegende. 1, brosch. Polybios von Megalopolis: Die politischen Grundlehren. 2, brosch. Althausen Ernst, Pastor: Versplitterung oder Verbindung? Bilder aus dem Leben der Deutschen in Canada und Wolhynien. 5, brosch. Weltstein Emma, Frau Pfarrer: Die deutschen Kolonien an der französischen Riviera. 5, brosch. Tortaruga U.: Aus dem Reiche der Mystik und der Magie. 8. brosch. Nierode Gustav: Das Problem des Weltgeschehens. 8 brosch. Jermstadt Axel Dr. phil.: Das Opium. 13, brosch. Scheidewin Wolfgang Dr.: Rheinische Besatzungsnot 2, brosch Stoltheim Roderich S.: Anti-Rathenau. 1, brosch.

Danksagung.

Für die rührenden Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben unvergeßlichen

Emilie Schwertner, geb. Griebel

spreche ich hiermit allen, die der Verstorbenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben, meinen tiefempfundenen Dank aus. Insbesodere danke ich Herrn Pastor G. Schedler für die trostreichen Worte, dem Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde sowie den Kranz- und Blumenspendern.

Der tiefgebeugte Gatte

Reinhold Schwertner.

1067

Sektion ehem. Lodzer Deutscher Gymnasiasten beim L. D. Sch. u. T. V.

Am Freitag, den 11. d. M., findet um 9 Uhr abends im Vereinslokale eine

Vollversammlung

statt, in der wichtige Fragen besprochen werden sollen. Anschließend 1076

Bierkommers.

Jedem auf Abzahlung!

und ganz besonders den Herren Beamten,

sämtliche **Manufakturwaren**, wie:

Madapolam, Kreas, Weißwaren, Zephir zu Hemden, Bettwäsche-Stoffe, Laken, Tischdecken, Handtücher, Cheviol, Boston, Gabardin, Stoffe für Kostüme und Anzüge, Frotté, Satin, Futterstoffe, seidene Tücher,

ausländische Spitzen-Schals,

sowie **Strümpfe**

zu ganz niedrigen Preisen u. günst. Bedingungen.

J. Sperling, Lodz,

Petrikauer Straße 39. — Tel. 21-24.

Offiz., link. Eingang, 1. Stock. 393

Auf Raten!

Preise wie bei Barzahlung.

Große Auswahl in Damen- und Herren-Stoffen sowie in Kappen, Tischtüchern, Gardinen, Handtüchern, Laken und Weißwaren. Neuer Transport in Seiden eingetroffen: Crepe Charmence, Crepe-de-chine, Crepe Marocain, Taft und Foulard.

„Polrat" Wulczanska 43

im Hofe, rechte Off., Parterre.

Kinder-Schuhe

vorzüglicher Ausführung empfiehlt die Firma

„BOBO" Prünellpantoffeln neuester Fasson

Nawrotstr. 7, im Hofe.

Zugängliche Preise.

Humor.

Verständnisvoll „Im Gambrinussaal bin ich gestern geschlagene vier Stunden einem wissenschaftlichen Vortrage gefolgt. Der ganze Kopf tut mir heut' weh!"

„Ja, ja, so in vier Stunden trinkt man halt was zusammen!"

*

Anknüpfung. Herr: „Mein Fräulein, darf ich Ihnen meinen Schirm anbieten?" Dame (hold errötend): „Aber es regnet doch gar nicht, mein Herr! Herr: „Ich habe ja auch gar keinen Schirm, mein Fräulein!" („Der gemütliche Sachse").

Anzeigen

für sämtliche Zeitungen u. Zeitschriften nimmt entgegen die

Anzeigen-Vermittlung

der

„Freien Presse"

Lodz

Petrikauer Straße 86.

Trikotagen

in- und ausländische, **Strümpfe** u. **Kravatten**, Herren- u. Damen **Wäsche**, **-Schirme**, **-Handschuhe** in großer Auswahl. Auserlesene Waren. Zugängliche Preise. Zugängliche Preise.

Felix PIĄTKOWSKI,

Petrikauer 89. 1034

Fenster-Scheiben

zu Fabrikspreisen sowie Einglasung in Neubauten zu Konkurrenzpreisen

1073 **J. Olejniczak, Główna 14.**

Pelzausarbeitungen

L. Zusmanek, Petrikauer 19

im Hofe links 2-ter Eingang, 2-ter Stock

Telephon Nr. 24-66

Fabriksaal

oder sonstige große Räume, geeignet zur Veranstaltung von Vorträgen, gesucht. Vermittlung nicht ausgeschlossen. Angebote an die „Presse" unter „Fabriksaal" erbeten. 1076

Tüchtige

Verkäuferin

per sofort für Fleischerei gesucht. Wólczanska Nr. 72 bei R. Hanke. 1057

Technisch und kommerziell gebildeter

Textilfachmann

(Christ), Absolvent des Weberei- und Appretur-Kursus an der Pr. Höh. Fachschule für Textilindustrie in Aachen, bilanzfähiger Buchhalter, auch als Reisender tätig gewesen, sucht entsprechenden Posten. Gefl. Angebote unter „Textilfachmann Aachen" an die Geschäftsst. dies. Bl. erbeten. 1068